STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

18.11.2024
065-26

Presse-Information

Französisches Meisterwerk

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg erhält ein Gemälde von Charles Le Brun zurück

Dank der großzügigen Unterstützung durch die Ernst von Siemens Kunststiftung und den Verein der Freunde der Preußischen Schlösser e. V. erhält die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) das von Charles Le Brun (1619-1690) um 1655 geschaffene Gemälde „Heilige Familie“ zurück. Der einflussreiche Maler war ein Protegé Kardinal Mazarins (1602-1661) und Hofmaler König Ludwigs XIV. von Frankreich (1638-1715). Das Bild gehörte zu den wichtigsten Ankäufen, die der preußische König Friedrich II. (der Große, 1712-1786) für das neu erbaute Neue Palais in Potsdam getätigt hatte. Die Darstellung des schlafenden Jesuskinds mit der Heiligen Familie ließ er in ein Kabinett in einer der Gästewohnungen des Schlosses hängen.

Nach Rheinsberg ausgelagert
Wie viele der Gemälde aus dem Neuen Palais wurde auch dieses Werk während des Zweiten Weltkriegs 1942 in das Schloss Rheinsberg ausgelagert, wo es sich bis zum 30. Juli 1945 nachweisen lässt. Danach verliert sich seine Spur – bis es 2021 in einem Berliner Auktionshaus auftauchte. Der kanadische Ersteigerer wandte sich mit dem Fund an die SPSG. Es folgten lange Verhandlungen, an denen auch die Ernst von Siemens Kunststiftung beteiligt war. Ein von der Kunststiftung finanziertes Gutachten bestätigte, dass es sich tatsächlich um das verloren geglaubte Bild von Le Brun handelt. Schließlich konnte in den Verhandlungen mit dem kanadischen Besitzer eine gute Einigung erzielt werden. Sie konnte durch die großzügige Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung und des Vereins der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e. V. umgesetzt werden.

Kulturstaatsminister Dr. Wolfram Weimer: „Es ist eine Sensation, dass ein verloren geglaubtes Meisterwerk nach Potsdam zurückkehrt. Charles Le Bruns ‚Heilige Familie‘ ist nach 80 Jahren wieder an seinem historischen Ort im Neuen Palais und kann von Besucherinnen und Besuchern bestaunt werden. Das Gemälde ist nicht nur ein bedeutendes Zeugnis französischer Barockmalerei, sondern auch eng mit der Geschichte des preußischen Kulturerbes verbunden. Diese außergewöhnliche Rückkehr ist ein großer Gewinn für unser kulturelles Erbe. Mein Dank gilt insbesondere der Ernst von Siemens Kunststiftung und den Freunden der Preußischen Schlösser und Gärten e.V., die das möglich gemacht haben.“

Brandenburgs Kulturministerin Dr. Manja Schüle: „Brandenburgs Verbindung zu Frankreich ist älter als dieses Gemälde: 1685 holte der Große Kurfürst rund 20.000 Hugenotten ins Land. Eines von vielen Beispielen dafür, dass Brandenburgs Kultur ohne Zuwanderung nicht zu erzählen ist.

STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG
Postfach 601462 14414 Potsdam
Internet www.spsg.de

GENERALDIREKTION / PRESSESPRECHER
Ansprechpartner: Frank Kallensee
Email presse@spsg.de
Telefon +49 (0)331.96 94 -318

Und als Friedrich II. ab 1763 das Neue Palais baute – als Beweis, dass Preußen den Siebenjährigen Krieg gegen Österreich, Russland und Frankreich überstanden hatte –, hängte er ausgerechnet den Hofmaler des französischen Königs Ludwig XIV. hinein. Unser Land hat Frankreich aufgenommen, bekämpft, bewundert und nachgeahmt – manchmal gleichzeitig. Dass ein französisches Meisterwerk nach Potsdam heimkehrt – das ist kein Widerspruch, das ist Landesgeschichte in einem Satz."

Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung: „Rückführungen von Museumsverlusten aus der Zeit unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bestimmen aktuell die Tätigkeit der Ernst von Siemens Kunststiftung. Verjährungsfristen scheinen zu greifen oder Erbengenerationen möchten sich von Kunstwerken dubioser Herkunft trennen. Hier kann eine Förderstiftung nicht nur finanziell unterstützen, sondern auch mit Expertise, Kontakten, langem Atem und dem Mut, die Rückgewinnung wichtiger Werke in den Vordergrund zu stellen. Nicht alle Einrichtungen haben wie die SPSG eine gut aufgestellte Provenienzforschung und versierte Kuratoren. Oft investiert die Kunststiftung auch in Dokumentation und Erforschung der Verluste. Denn nur wer die Verlustumstände genau kennt, die rechtlichen Umstände nachweisen kann, hat die Chance auf einen fairen Ausgleich und muss nicht sein Eigentum zu Kunstmarktpreisen zurückerwerben. Die Rückführung der ‚Heiligen Familie' von Charles Le Brun ist ein solcher Fall und die Arbeit ist noch nicht beendet, jetzt gilt es das Werk mit modernsten Methoden zu untersuchen, die Autorschaft und seine Entstehungsgeschichte zu rekonstruieren und den Besuchern einen Einblick in den Potsdamer Kunstkrimi zu geben."

(NUACA) Barbara Schneider-Kempf, Vorstandsvorsitzende, Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e. V.: „Das Gemälde von Charles Le Brun verdeutlicht eindrucksvoll, dass das ‚preußische' Gesamtkunstwerk der SPSG aus Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen nur in einem internationalen und weltoffenen Kontext verstanden werden kann. Für den Freundeskreis ist es eine große Ehre und Freude, die Rückkehr dieses Meisterwerks aktiv zu unterstützen."

Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr, Generaldirektor der SPSG: „Wir freuen uns sehr, dass ein lange verschollenes Meisterwerk der französischen Malerei nach Potsdam zurückgekehrt ist. Le Bruns ‚Heilige Familie' ist ein zentrales Werk der Gemäldesammlung Friedrichs II. und der Ausstattung des Neuen Palais. Le Brun ist einer der wichtigsten Maler des Barock, in deutschen Museen aber kaum vertreten. In Potsdam können wir nun, dank der großzügigen Hilfe der Ernst von Siemens Kunststiftung und den Verein der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e. V. wieder ein bedeutendes Werk von ihm bewundern."

Nicolas Fouquet als Auftraggeber

Ein Motiv dieses Bilds, das Eichhörnchen in der Armbeuge des kleinen Johannes, verrät den ursprünglichen Auftraggeber des Werks. Das Tier gehört nicht zum üblichen ikonografischen Repertoire einer Darstellung der Heiligen Familie, ist aber Wappentier von Nicolas Fouquet (1615-1680), der bis zu seiner Verhaftung 1661 Finanzminister König Ludwigs XIV. von Frankreich war. Fouquet ließ in seinen Gebäuden häufig Eichhörnchen anbringen, so zum Beispiel in seinem Schloss Vaux-le Vicomte. Für die dekorative Ausstattung dieses Schlosses war seit 1658 Charles Le Brun verantwortlich. Damit ist auch eine Auftraggeberschaft von Nicolas Fouquet für das Potsdamer Werk sehr wahrscheinlich.

Zwei Versionen des Themas

Ein sehr ähnliches Gemälde „Le sommeil", jedoch in rechteckigem Format (87 x 118 Zentimeter), signierte und datierte Le Brun in das Jahr 1655. Es befindet sich heute im Musée du Louvre und zeigt die gleiche Szene wie das Potsdamer Bild, versetzt die um das schlafende Kind versammelte Familie jedoch in einen größeren häuslichen Zusammenhang. Das Gemälde wird als eines der bedeutendsten Werke Charles Le Bruns angesehen, bisher sah man es auch als die einzige

STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG **GENERALDIREKTION / PRESSESPRECHER**
Postfach 601462 14414 Potsdam Ansprechpartner: Frank Kallensee
Email presse@spsg.de
Internet www.spsg.de Telefon +49 (0)331.96 94-318

eigenhändige Version. Anders als auf dem Potsdamer Werk zeigt es jedoch nicht das Eichhörnchen-Motiv.

Angesichts der beiden Versionen des Themas stellt sich die spannende Forschungsfrage, in welchem Verhältnis die Gemälde zueinander stehen. Während man früher meist davon ausging, dass es sich bei dem Potsdamer Bild um eine Werkstattreplik, möglicherweise mit Beteiligung von Le Brun handelt, lässt die Qualität des Gemäldes darauf schließen, dass es sich um eine vor dem Louvre-Bild entstandene, erste Fassung handeln könnte. Diese Frage kann von nun an anhand des nach Potsdam zurückgekehrten Originals beurteilt werden. Möglich machte dies das großartige Engagement der Ernst von Siemens Kunststiftung und des Vereins der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e. V.

Aufwendige Restaurierung
Le Bruns Meisterwerk soll in Zukunft wieder in Potsdam zu bewundern sein. Im Neuen Palais wird das Werk nach seiner Restaurierung an den von Friedrich II. dafür vorgesehenen Ort im Schreibkabinett des Oberen Fürstenquartiers zurückkehren. In Potsdam war noch der mit Blüten, Blattranken sowie Beschlagwerk verzierte vergoldete Schmuckrahmen erhalten, in dem das Gemälde dann nach 80 Jahren wieder gezeigt werden soll.

Im Rahmen des heutigen Pressetermins werden das Gemälde und sein Rahmen präsentiert, bevor das Bild in die Restaurierungsateliers der SPSG überführt wird. Wie aktuelle Fotografien und das in Kanada erstellte restauratorische Gutachten belegen, wurde das Werk im Zuge der Entwendung aus Schloss Rheinsberg von seinem Spannrahmen abgelöst und zusammengefaltet. Es ist darum mit einer aufwendigen Restaurierung zu rechnen.

Informationen zum Gemälde
Charles Le Brun, „Heilige Familie“ oder „Le sommeil de l’enfant Jésus“, um 1655
Öl auf Leinwand, Tondo (Rundbild), Durchmesser: 88 Zentimeter, GK I 2127

Ihre Ansprechpersonen vor Ort:

- Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr, Generaldirektor, SPSG
- Dr. Wolfram Weimer, Staatsminister für Kultur und Medien
- Dr. Manja Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
- Thomas Michelon, Botschaftsrat für Kultur, Bildung und Hochschulwesen | Leiter des Instituts français Deutschland, Französische Botschaft
- Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär, Ernst von Siemens Kunststiftung
- Dr. h. c. (NUACA) Barbara Schneider-Kempf, Vorstandsvorsitzende, Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e. V.
- Dr. Franziska Windt, Abteilung Schlösser und Sammlungen, Kustodin für die Gemälde der romanischen Schulen, SPSG
- Mechthild Most, Abteilung Restaurierung, Fachbereichsleitung Gemälde / Rahmen, SPSG

STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG **GENERALDIREKTION / PRESSESPRECHER**
Postfach 601462 14414 Potsdam Ansprechpartner: Frank Kallensee
Email presse@spsg.de
Internet www.spsg.de Telefon +49 (0)331.96 94-318